

Die vertragszahnärztliche Tätigkeit einfacher gestalten

Ralph Bittelmeyer über seine Ziele

„Die Herausforderung ist, die vertragszahnärztliche Tätigkeit einfacher zu gestalten“, sagt Ralph Bittelmeyer. Als stellvertretender Bezirksstellenvorsitzender für München Stadt/Land weiß er, was er erreichen will: die Kollegen beim Notdienst und beim Bereitschaftsdienst entlasten – und das so schnell wie möglich.

BZB: Welche Erfahrungen bringen Sie für die Position des stellvertretenden Bezirksstellenvorsitzenden mit?

Bittelmeyer: Seit zehn Jahren bin ich in München zahnärztlich tätig. Daher kenne ich die meisten Probleme in den Praxen und bei der Niederlassung. Mein Schwiegervater Dr. Franz Deister hat sich in der Standespolitik immer sehr engagiert. Über ihn habe ich Einblicke in die Berufs- und Standespolitik erhalten und erkannt, wie wichtig diese für unseren Berufsstand ist. Für seine Unterstützung bin ich sehr dankbar.

BZB: Was haben Sie im vergangenen Jahr bereits bewegen können?

Bittelmeyer: In dem ersten Jahr der Amtszeit habe ich zusammen mit meinem Kollegen Dr. Jens Kober, Vorsitzender der Bezirksstelle München Stadt/Land, den Notdienst in München neu organisiert und verändert. Es war uns ein Anliegen, unsere Kollegen sowohl zeitlich als auch wirtschaftlich von einem Notdienst zu entlasten, der selten zur Auslastung der Praxen geführt hat. Daher haben wir die Notdienstbezirke halbiert. Seit diesem Jahr haben in München nur noch vier Praxen an den Wochenenden und an Feiertagen Notdienst. Dies führt insgesamt zu einer deutlichen Entlastung der Kollegen.

BZB: Was sind die kommenden Herausforderungen?

Bittelmeyer: Die Herausforderung ist, die vertragszahnärztliche Tätigkeit einfacher zu gestalten. Das beinhaltet sowohl die Entbürokratisierung, weitere Entlastungen als auch einen freundlichen Umgang mit allen Kollegen. Eines unserer Hauptziele ist es,



Foto: Sessner/Andreas Köhler

Ralph Bittelmeyer ist stellvertretender Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle München Stadt/Land. Er ist seit zehn Jahren in München zahnärztlich tätig.

den zahnärztlichen Bereitschaftsdienst ab dem kommenden Jahr abzuschaffen. Viele vertragszahnärztliche Fragen lassen sich einfach, effektiv und freundlich am Telefon mit unserer Mitarbeiterin Daniela Weraneck klären. Sie hat bezüglich der Formalien einer vertragszahnärztlichen Tätigkeit sehr viel Wissen, eine hohe Kompetenz und hilft allen Kollegen schnell und unbürokratisch weiter.

BZB: Wie sind die Aufgaben zwischen dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden in der Bezirksstelle verteilt?

Bittelmeyer: Die Aufgaben sind bewusst nicht streng geteilt. Hauptsächlich bin ich für die Vertretung zuständig. Wir wollen jedoch als Team arbeiten und besprechen schwierige Themen miteinander. Dies hilft häufig, den ausreichenden Abstand zu bewahren. Dr. Kober ist Vorsitzender und Vertreter der Bezirksstelle. Ich schätze seinen Umgang mit den Kollegen, seinen freundlichen Ton und die Effizienz seiner Arbeit.

BZB: Welche Aufgabe bereitet Ihnen die größte Freude?

Bittelmeyer: Die größte Freude bereitet mir die Assistentengenehmigung junger Kollegen. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist für die meisten eine große Herausforderung. Sie dabei bestmöglich zu unterstützen, das ist immer wieder schön.

BZB: Wie bringen Sie das Ehrenamt und die Tätigkeit in der Praxis unter einen Hut?

Bittelmeyer: Das Ehrenamt findet meist in meiner Freizeit statt. Jedoch entlastet mich meine Frau Susanne Deister, mit der ich eine Gemeinschaftspraxis in München führe, sehr. Dafür möchte ich ihr herzlich danken. Daher habe ich die Möglichkeit, zusätzlich Zeit in die Tätigkeit für die Bezirksstelle zu investieren. Und das mache ich sehr gerne.

Die Fragen stellte Ilka Helemann.